

2021

Vermögensverwaltung

GLOGGER & PARTNER

„Wir vertrauen auf Werte!“

vermogensverwaltung-europa.com



- ◆ Familiengeführt
- ◆ Bankenunabhängig
- ◆ Persönlich und fair

Handelsblatt
Elite Report Edition



[MARKTBERICHT 1. QUARTAL 2021]

Referenzen, die uns Vertrauen: Unternehmen, Selbständige, Kommunen, Wirtschaftsprüfer, Stiftungen, Universität Liechtenstein, Dt. Börse Frankfurt, n-tv, u.v.m.

Zum Institut:

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung ist ein von der deutschen Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassenes und beaufsichtigtes Institut und Vermögensverwalter nach dem Kreditwesengesetz. Der Firmensitz befindet sich im Historischen Rathaus von Krumbach (Schwaben).

Gegründet wurde das bodenständige und unabhängige Institut von Geschäftsführer Andreas Glogger im Jahr 2000. Zuvor war er über 20 Jahre erfolgreich in Leitungsfunktionen bei einer Regionalbank tätig. Inhaber und Geschäftsführer der bankenunabhängigen Vermögensverwaltung sind heute Andreas, Armin und Claudia Glogger. 40 Jahre Börsenerfahrung bilden das Fundament unseres Handelns.

Derzeit betreuen 15 Mitarbeiter die Vermögensmandate von Privat- und Firmenkunden sowie Stiftungen und institutionellen Kunden, national wie international.

Die Kernkompetenz ist die Verwaltung von Vermögen mittels disziplinierter Grundwerte:

1. Wir praktizieren einen **täglichen Investmentprozess** und passen die gewählte Strategie den Veränderungen dieser Welt an.
2. Unser **Risiko-Management** arbeitet aktiv an der Reduzierung der vielschichtigen Risiken, die auf eine Geldanlage einwirken können.
3. Im **Chancen-Management** analysieren wir die Märkte nach attraktiven Ertragsmöglichkeiten.

Der Elitereport als Fachmagazin des Handelsblatts bewertet uns seit 2011 regelmäßig und hat uns 2021 mit **SUMMA CUM LAUDE** zum **achten Mal in Folge unter die TOP-5** der besten bankenunabhängigen Vermögensverwalter im gesamten deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein) ausgezeichnet.

Die Dt. Börse Frankfurt und der Nachrichtensender n-tv nutzen unser Expertenwissen für zahlreiche Interviews. Darüber hinaus hat uns die Universität Liechtenstein verschiedene Lehraufträge erteilt.

In gemeinnützigen und ehrenamtlichen Tätigkeiten sind wir als Stiftungsrat und Prüfer sowie in der Regionalversammlung der IHK Schwaben tätig.

Verwalten von Vermögen ist für uns Berufung und Passion.

Andreas, Armin und Claudia Glogger



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Inhaltsverzeichnis

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 1. Quartal 2021	4
2.) Die Rettung Europas werden die Vermögenden bezahlen, welche Ihr Geld nicht in Sicherheit bringen!	9
3.) Zwei Pensionskassen werden liquidiert!.....	13
4.) Die Wahlprogrammentwürfe der Parteien für die Bundestagswahl 2021 zeichnen ein düsteres Bild für die Leistungsträger und Vermögenden ab.....	14
5.) Aktien bleiben weiterhin eine attraktive Anlageklasse	15
6.) Zum Achten Mal in Folge:.....	20
TOP-10-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL	20
7.) Interviewpartner der Dt. Börse in Frankfurt.....	21
8.) Ausblick	22

Wichtige Hinweise - Disclaimer:

Diese Broschüre (Werbemitteilung) ist ausschließlich für die Öffentlichkeit gedacht. Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Informationen wird keine Gewährleistung übernommen. Fremdbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung von GLOGGER & PARTNER wieder. Die Bezugnahme auf einzelne Wertpapiere oder Finanzprodukte stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Die Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER ist im Rahmen ihres Anlagemanagements gegebenenfalls selbst in Wertpapiere investiert, auf die hier Bezug genommen wird. Ausführliche Hinweise zu Chancen und Risiken entnehmen Sie bitte unseren aktuell gültigen Verkaufsunterlagen und dem jeweiligen Verwaltungsreglement. Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Die dargestellten Performancezahlen lassen allfällige bei Zeichnung und Rücknahme von Anteilen erhobenen Kommissionen und Kosten sowie die Aufwendungen der Depotverwahrung und das Verwaltungsentgelt unberücksichtigt. Diese Unterlage ist für die allgemeine Verbreitung bestimmt und dient ausschließlich zu Informationszwecken. Sie wird mit großer Sorgfalt erstellt, dennoch kann keine Verantwortung für Inhalt, eventuelle Fehler oder Auslassungen irgendwelcher Art übernommen werden, ebenso wenig wie für alle Arten von Handlungen, die auf diesem basieren. Alle Rechte vorbehalten. Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf aktuellen Informationen. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als Anlageempfehlung verstanden werden und können sich jederzeit ändern. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich betrachten. Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung kann allerdings keine Garantie für die Richtigkeit der Quellen oder Daten übernehmen. Vor jeglicher Anlageentscheidung lassen Sie sich beraten und fragen Sie einen fachkundigen Spezialisten. Anlagen in Fremdwährung können Währungsschwankungen unterliegen und dadurch die Rendite positiv wie negativ beeinflussen. Steuerliche Fragen beantwortet Ihr Steuerberater. Über diesen Marktbericht hinaus können Sie durch unser Investmentkomitee tägliche Informationen über die Kapitalmärkte erhalten. Diese können Sie unverbindlich unter info@vermoegensverwaltung-europa.com anfordern.

Herausgeber:

GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung GmbH

Historisches Rathaus - Marktplatz 1, D-86381 Krumbach, +49 (0) 8282 / 880 99-0;

www.vermoegensverwaltung-europa.com, info@vermoegensverwaltung-europa.com,

Staatlich zugelassenes Finanzdienstleistungsinstitut und Vermögensverwalter nach § 32 Kreditwesengesetz.

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 1. Quartal 2021

Nachdem das Schlussquartal 2020 von der Hoffnung auf eine Überwindung der Corona-Pandemie geprägt war, beschleunigten ab Mitte Februar 2021 bessere Konjunkturaussichten und der Renditeanstieg Umschichtungen zulasten von Wachstums- und Technologieaktien. An den Anleihemärkten löste die Erwartung steigender Inflationsraten einen Anstieg der Zinsen und somit deutliche Kursverluste aus.

Zinsen, Renten, Währungen und Rohstoffe

Ungeachtet der grassierenden Corona-Pandemie verstärkte sich die Erwartung einer weitreichenden Erholung der Weltwirtschaft. Neue Shutdown-Maßnahmen dürften allerdings die Konjunkturerholung in einigen Regionen verlangsamen, so auch in der Euro-Zone. Insbesondere in den USA nahmen die Anzeichen für eine zumindest vorübergehend höhere Inflation zu, worauf sich der Anstieg der Zinsen auf dem Anleihemarkt beschleunigte. Die großen Notenbanken wie die Federal Reserve in den USA signalisierten erneut, ihre sehr lockere Geldpolitik und ihre umfangreichen Anleihekäufe für längere Zeit fortzusetzen. Im Rahmen ihres Pandemie-Hilfsprogramms PEPP kündigte die Europäische Zentralbank (EZB) sogar beschleunigte Anleihekäufe an. Die Rendite von US-Staatsanleihen mit zehn Jahren Laufzeit kletterte im Laufe des ersten Quartals trotzdem von 0,92 Prozent auf 1,76 Prozent und beendete den März mit 1,72 Prozent nur knapp unter dem höchsten Stand seit Januar 2020. Der Anstieg

der Markttrendite führte bei US-Anleihen zu den höchsten Kursverlusten seit vielen Jahren.

Euro-Anleihen hielten sich besser. Zum Jahresende lag die Rendite deutscher Bundesanleihen mit zehn Jahren Laufzeit mit minus 0,29 Prozent weiterhin im negativen Bereich, aber nur noch halb so weit wie drei Monate zuvor. Der Bund-Future, Gradmesser für die Kursentwicklung deutscher Bundesanleihen an den Terminbörsen, verzeichnete im ersten Quartal einen Verlust von 3,7 Prozent.

An den Devisenmärkten begründete der wachsende Zinsvorteil des US-Dollars einen Trendwechsel. Im Berichtszeitraum stieg der Dollar gegen Euro um 4,0 Prozent, sodass Ende März nur noch 1,17 Dollar für einen Euro bezahlt wurden. Anfang des Jahres waren es noch 1,22 US-Dollar. Auch gegenüber den meisten anderen Währungen gewann der US-Dollar an Wert, so gegenüber dem japanischen Yen 7,3 Prozent und damit mehr als die US-Währung 2020 gegenüber dem Yen verloren hatte. Die chinesische Währung Renminbi zeigte sich im ersten Quartal ähnlich stark wie der US-Dollar. Der Wechselkurs zueinander veränderte sich letztendlich kaum und blieb bei etwas mehr als 6,5 Yuan pro US-Dollar.

Damit spiegeln auch die Devisenmärkte die Erwartung wider, dass sich die weltweit größten Volkswirtschaften USA und China in diesem und im kommenden Jahr als Lokomotiven für die Weltkonjunktur erweisen werden. Das britische Pfund profitierte unter anderem davon, dass Großbritannien mit seiner Impfkampagne größere Fortschritte erzielt als die

EU. Die seit dem Sommer 2016 gültige Bandbreite von 0,83 bis 0,94 britischen Pfund pro Euro, in die das Pfund nach dem Brexit-Votum abgerutscht war, hat die britische Währung aber trotz des Anstiegs um 4,9 Prozent mit zuletzt 0,85 Pfund pro Euro im ersten Quartal noch nicht verlassen.

Im ersten Quartal setzte sich die Kursrallye der meisten Kryptowährungen unter Führung des Bitcoin fort. Als Treiber gelten neben der weiterhin lockeren Geldpolitik der Notenbanken die zunehmende Akzeptanz durch große Unternehmen bei gleichzeitig verstärkter Nachfrage durch jüngere Anleger. Die US-Privat Haushalte beabsichtigen, einen nicht kleinen Teil der erhaltenen Corona-Hilfszahlungen zu investieren. Davon dürften nicht nur Aktienkurse, sondern auch Kryptowährungen profitieren. Der Wechselkurs des Bitcoins verdoppelte sich im ersten Quartal auf rund 58.900 US-Dollar.

Die Rohstoffmärkte waren im ersten Quartal weiterhin von den guten Aussichten für die Weltkonjunktur geprägt. Die Preise für Öl und Industriemetalle setzten ihren Anstieg fort. Der Preis für ein Barrel Erdöl stieg in diesem Quartal abermals um 22 Prozent auf jetzt rund 60 US-Dollar. Der Kupferpreis kletterte um 13,6 Prozent und der Dow Jones Commodity Rohstoffpreisindex stieg im Berichtszeitraum um 8,8 Prozent. Bei den Edelmetallen konnten Platin und Palladium gestützt auf ihre industrielle Bedeutung ihren Preisanstieg fortsetzen, während die klassischen Anlage-Edelmetalle Gold und Silber an Wert verloren. Der Platinpreis stieg um 10,9 Prozent auf 1.188 Dollar pro Unze, während sich Silber nach der Preisrallye im Vorjahr in den ersten

drei Monaten dieses Jahres um 7,5 Prozent auf 24,43 Dollar pro Unze verbilligte. Eine Unze Gold kostete am Jahresende mit 1.707 US-Dollar 10,1 Prozent weniger als zum Jahresbeginn. Allerdings ist aus Sicht eines in Euro rechnenden Anlegers der Anstieg des US-Dollars zu berücksichtigen. In Euro sank der Goldpreis deshalb nur um 8,6 Prozent auf 1.456 Euro.

Aktienmärkte

Viele Aktienmärkte erreichten schon in den ersten Handelstagen des neuen Jahres neue Rekordstände. Positiv aufgenommen wurde, dass in den USA die Demokraten bei Nachwahlen zum Senat siegten, weil damit größere Ausgabenprogramme politisch leichter durchsetzbar sind. Die Amtseinführung von US-Präsident Joe Biden wurde von der Wallstreet mit neuen Rekordständen gefeiert. Tatsächlich brachte Biden mit der Mehrheit seiner demokratischen Partei in beiden Häusern des US-Parlaments staatliche Ausgabenprogramme mit Rekordvolumen auf den Weg. Die Aussicht auf anhaltende Unterstützung durch die Geld- und Fiskalpolitik stützte die Aktienmärkte.

Unterbrochen wurde die Hausse von temporären Gewinnmitnahmen, die aus Sorgen um wieder steigende Corona-Infektionen und Probleme mit der Impfstoffversorgung aufkamen. Vor dem Hintergrund der hohen Bewertungen des US-Aktienmarktes kam es in der letzten Januarwoche zu den höchsten Wochenverlusten seit der Korrektur von Anfang Oktober 2020. Zudem keimten Sorgen um das Tauziehen zwischen Hedgefonds und pri-

vaten Gegenspekulanten auf, wobei gemeinsam vorgehende Privatanleger einige Hedgefonds über Internet-Foren an den Rand des Zusammenbruchs brachten. Darüber hinaus trieben Privatanleger solche Aktien in die Höhe, bei denen Hedgefonds große Leerverkaufspositionen eingegangen waren.

Schon in der ersten Februarhälfte nahmen diese Sorgen ab und die Erwartung einer wirtschaftlichen Belebung trat in den Vordergrund. Starke Geschäftsergebnisse, unter anderem vom Google-Konzern Alphabet, wurden positiv aufgenommen. Ab Mitte Februar bremsten schließlich die steigenden Inflationszahlen und Anleiherenditen die Aktienbörsen. Marktteilnehmer befürchteten wegen der Inflationsentwicklung erste Anzeichen für eine Abkehr von der sehr lockeren Geldpolitik. In der letzten Februarwoche beruhigte dann Jerome Powell, Präsident der US-Notenbank, die Kapitalmärkte. Mitte Februar hatten größere Umschichtungen aus Wachstums- und Technologie-Aktien in konjunkturabhängige Substanzaktien, sogenannte zyklische Value-Aktien, begonnen. Diese Rotation prägte die zweite Hälfte des ersten Quartals.

Der MSCI Weltaktienindex verzeichnete für das erste Quartal einen Anstieg um 4,5 Prozent. Der MSCI Small Caps Index stieg mit 9,1 Prozent um gut das Doppelte. Sogenannte Nebenwerte, also Aktien kleinerer Unternehmen, setzten damit ihre relative Stärke aus dem zweiten Halbjahr 2020 fort. Unterdurchschnittlich entwickelten sich hingegen die Emerging Markets, die unter dem Anstieg der US-Anleiherenditen litten.

Am US-amerikanischen Aktienmarkt beendete der S&P-500-Index das erste Quartal mit

einem Anstieg um 5,8 Prozent bei 3.972,9 Punkten und der populäre Dow Jones Industrial Average mit einem Plus von 7,8 Prozent bei 32.982 Zählern, wobei die neuen Rekordstände kurz vor oder am Quartalsende erreicht wurden. Auch in den USA entwickelten sich Nebenwerte weiterhin überdurchschnittlich. Der Russell-2000-Index für kleinere Aktien stieg im ersten Quartal um 12,3 Prozent. Die zuvor lange Zeit gut gelaufenen Aktienindizes der technologielastigen Nasdaq litten dagegen unter dem Renditeanstieg. So schaffte der Nasdaq Composite im ersten Quartal nur ein Plus von 2,8 Prozent und der Nasdaq-100 sogar nur einen Zuwachs von 1,6 Prozent.

Die prozentualen Zuwächse liegen bei den westeuropäischen Aktienindizes im ersten Quartal meist oberhalb des Anstiegs der US-amerikanischen Indizes. Nur aufgrund der Währungsgewinne zum US-Dollar schnitten Aktieninvestments dies- und jenseits des Atlantiks ähnlich ab. Der Euro-STOXX-50-Index beendete den Berichtszeitraum mit einem Anstieg um 10,3 Prozent bei 3.919,2 Punkten. Deutsche Aktien entwickelten sich weiterhin leicht unterdurchschnittlich. So beendete der deutsche Leitindex DAX das erste Quartal mit einem Zuwachs von 9,4 Prozent auf 15.008 Zähler mit einem neuen Rekordstand. Auch hier entwickelten sich Technologie-Aktien schlechter, denn der TecDAX konnte nur um 5,7 Prozent zulegen.

Der paneuropäische STOXX-50 blieb mit einem Anstieg um 6,9 Prozent auf 3.323,2 Punkte weiter hinter dem entsprechenden Index für Euroland zurück. Sowohl britische als auch schweizerische Aktien erwiesen sich als

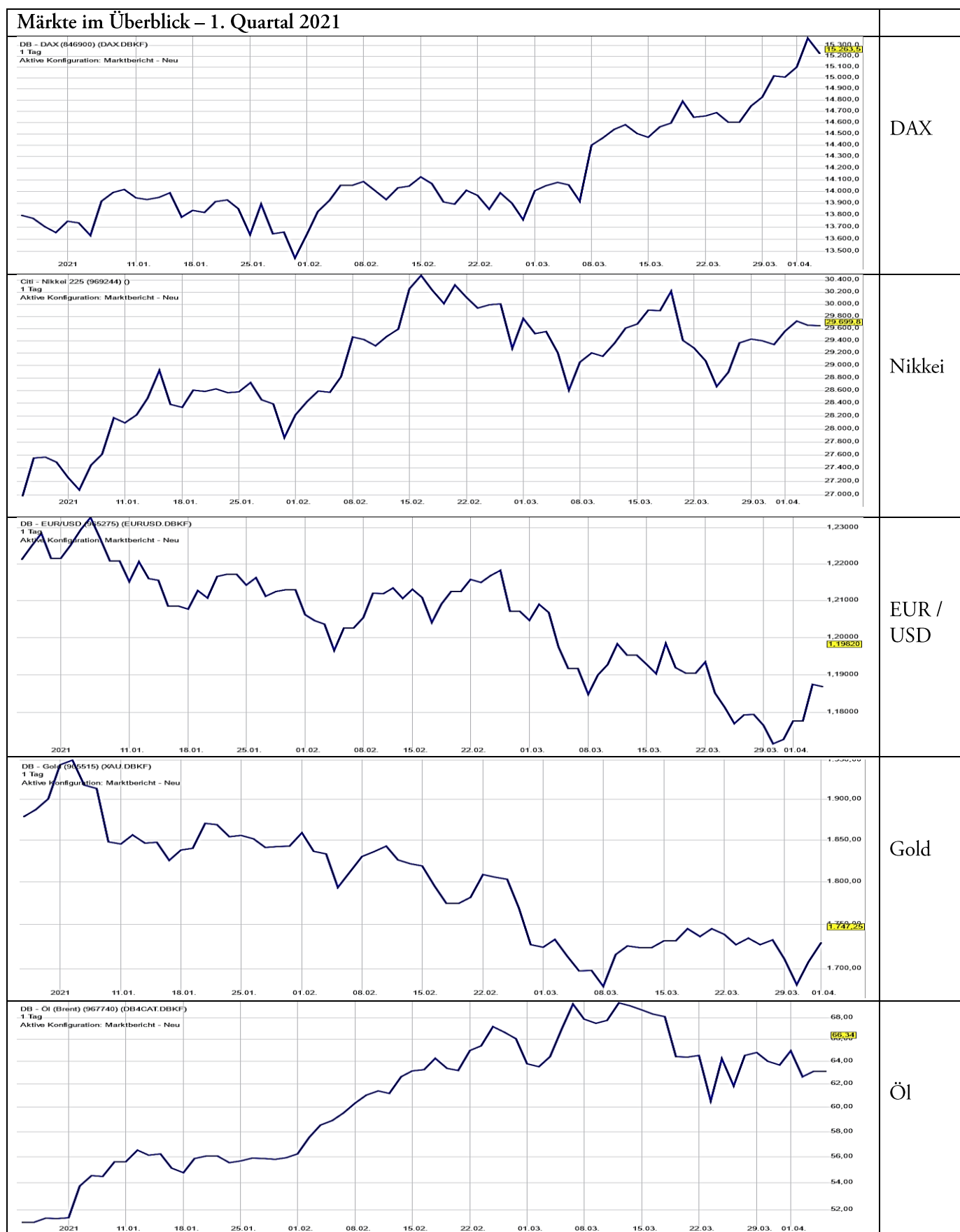
Bremse. Der FTSE-100 in London entwickelte sich wegen des starken britischen Pfunds schlechter und stieg im ersten Quartal nur um 3,9 Prozent. Auch der Swiss Market Index (SMI) kletterte lediglich um 3,2 Prozent. Vor allem die als Wachstumswerte geltenden Aktien der großen schweizerischen Konzerne entwickelten sich unterdurchschnittlich. Dagegen setzte der von konjunkturabhängigen Value-Aktien geprägte österreichische ATX Index seine Aufholjagd fort und stieg im ersten Quartal um 13,6 Prozent. Der russische Aktienmarkt, dominiert von großen Energiekonzernen, profitierte vom Anstieg des Ölpreises, sodass der RTX Index um 7,4 Prozent zulegen konnte.

Auch an den asiatischen Aktienmärkten gab es im ersten Quartal eine differenzierte Entwick-

lung. Überdurchschnittlich blieb die Kursentwicklung in Taiwan (plus 11,5 Prozent). Noch stärker stieg der Index der Börse Singapur. Im Straits Times Index (STI) sind viele Finanzwerte enthalten, die in Singapur wie im Rest der Welt vom Anstieg der Anleiherenditen profitierten. Im ersten Quartal ging der STI um 11,7 Prozent nach oben.

Der japanische Aktienmarkt legte gemessen am populären Nikkei-225-Index um 6,3 Prozent zu und beim repräsentativeren Topix um 8,3 Prozent. Die positive Entwicklung weckte verstärktes Interesse in- und ausländischer Investoren am japanischen Aktienmarkt, auf dem in den vergangenen Jahren die staatliche Notenbank und der staatliche Pensionsfonds als größte Käufer auftraten.

Marktbericht 1. Quartal 2021



Quelle: Traderfox

2.) Die Rettung Europas werden die Vermögenden bezahlen, welche Ihr Geld nicht in Sicherheit bringen!

Von Andreas Glogger

Am 21. Juli 2020 beschlossen die 27 EU-Länder einen historischen Deal in Höhe von 1,8 Billionen Euro. Darin enthalten ist neben dem regulären Haushaltsplan für die nächsten sieben Jahre in Höhe von 1.074 Mrd. Euro auch der Corona-Rettungsfonds mit 750 Mrd. Euro. Finanziert werden soll der neue Rettungsfonds mit dem Namen „Nächste Generation EU“ (NGEU) durch die Begebung europäischer Anleihen. Die durch Corona hart getroffenen Länder werden sich über die Hilfen freuen. Das war sicherlich eine historische Hilfsaktion der Europäischen Union. Historisch ist aber auch, dass damit erstmals in der Geschichte der EU-Schulden vergemeinschaftet werden. Der große Bann ist gebrochen – dank Corona. Jahrelang kämpften die Südländer für die Vergemeinschaftung von Schulden, die Nordländer waren dagegen. Auch wenn jetzt von einem einmaligen Paket gesprochen wird, wir sind uns sicher, weitere Pakete bzw. Schulden werden folgen!

Positive Wirkungen

Die letzten Jahre hat Europa nach Außen stets das Bild der Uneinigkeit und Zerstrittenheit ausstrahlt. Gemeinsame Beschlüsse schienen stets als unmöglich bzw. extrem langwierig und mit teilweise irrationalen Kompromissen belegt. Nordländer versus Südländer, oder umgekehrt. Von Gemeinschaft weit entfernt. Der jetzt beschlossene Pakt kann auch dahingehend historisch sein, dass die EU-Länder beispielhaft

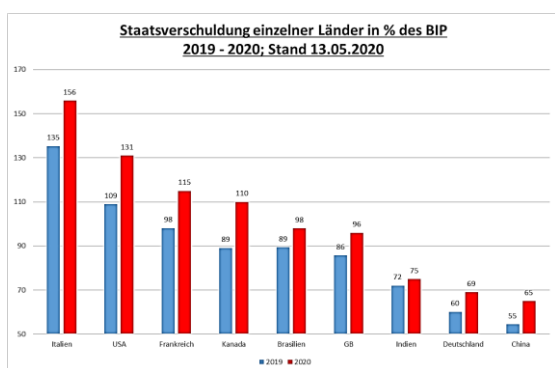
in der ersten Verhandlungsrunde geeinigt haben. Europa hat gezeigt, dass es eben doch handlungs- und beschlussfähig ist. Das könnte ein guter Start für eine gemeinsame Wirtschafts- und Finanzpolitik sein. Europa hat sich damit neu formatiert und könnte künftig als neue bzw. echte Gemeinschaft in der Weltwirtschaft seine Rolle spielen. Allen strategisch denkenden Menschen ist seit langem bewusst, dass jedes einzelne der aktuell 27 Länder im internationalen Kontext künftig keine Bedeutung bzw. kein Gehör finden wird. Die großen Wirtschaftsmächte USA und China dominieren derzeit das Weltgeschehen und bestimmen die Themen, wie zum Beispiel den durch die USA ausgelösten Handelskonflikt. Sollte es Europa gelingen, eine echte Gemeinschaft zu werden, wäre das für die Zukunft ein echter großer Schritt.

Europa hat gezeigt, dass es schnell und entschlossen gemeinsam den Kampf gegen Corona anpackt und den schwachen bzw. stark betroffenen Ländern solidarisch hilft.

Staatsschulden stark gestiegen

Corona bzw. die dadurch von den Regierenden erlassenen Lockdown's (Ausgangsbeschränkungen) und Shutdown's (Schließung von Geschäften, Produktionsanlagen, etc.) waren ebenfalls historisch und völlig neu. Ziel der Maßnahmen war der Versuch, die Virusausbreitung einzudämmen und dadurch die Menschen vor möglicher Ansteckung zu schützen. Insbesondere die Shutdown's trafen einzelne

Bereiche der Wirtschaft extrem. Es wurde schnell klar, dass wenn der Staat die Schließung von Betrieben, Restaurants, etc. zu verantworten hat, muss er auch für den Re-Start sorgen. Als Versuch zur Rettung der wirtschaftlichen Folgen dieser Maßnahmen wurden rund um den Globus Rettungspakete in bisher nie dagewesener Höhe durch die Regierungen und Notenbanken der jeweiligen Länder beschlossen. Es galt schnell zu handeln. Nicht kleckern, sondern klotzen war angesagt. „Whatever it takes!“ hörten wir öfters. Anders ausgedrückt, es wurde versucht, alles zu tun, um die Wirtschaft wieder in Gang zu setzen. Die Staatsschulden wurden weltweit massiv erhöht.



So stieg die Staatsverschuldung von Italien beispielhaft von 135 % des BIP vor Corona auf 156 % mit Stand Mai. Diese Werte dürften auch nur ein Zwischenstand sein. Vielen Politikern war zur Zeit der Zusagen noch gar nicht klar, welche Beträge hier gesetzt wurden. Vielmehr nutzten sie die Zusagen dafür, ihre eigene Popularität zu steigern. Abgerechnet wird eben später, wie und wann wird man dann sehen. Nachdem die Wirtschaft nicht so schnell wie gewünscht wieder Fahrt aufnimmt, bzw. Corona weiterhin zu Einschränkungen führt, werden bereits jetzt im Sommer 2020 weitere neue Rettungspakete diskutiert. Damit werden die Staatsschulden immer weiter in die Höhe

getrieben. Einige Staaten sind bereits an Verschuldungswerten angekommen, die jegliche Leistungsgrenzen dieser Volkswirtschaften übersteigen.

Schulden der Staaten sind letztendlich Schulden der Bürger

Wichtig ist: Politiker haften nicht wie eine Privatperson oder ein Unternehmer für die von ihm gemachten Schulden mit Haus und Hof. Nein, es haften letztendlich die Bürger des Landes. Und wenn man genau darüber nachdenkt, haften wir Bürger natürlich nicht alle gleich, denn die bestehenden Vermögen sind unter der Bevölkerung stark unterschiedlich verteilt. Solange es aber bei der theoretischen Haftung von uns Bürgern bleibt, ist dies unproblematisch. Schwierig wird es erst, wenn die Staaten bzw. die Regierungen zu dem Schluss kommen, dass die Staatsschulden zu hoch sind, um künftig weiter wirtschaften zu können. Wenn es dann so weit ist, werden die Bürger und/oder Gläubiger zur Kasse gebeten. Letzte Beispiele hierzu aus der jüngeren Vergangenheit sind uns allen sicherlich noch bekannt:

- Griechenland 2012: Durch den Schuldenchnitt bei Staatsanleihen verloren die Kapitalgeber 53,5 %.
- Zypern 2013: Die Kontoabgabe auf Guthabenkonten betrug zwischen 10 und 60 %.
- Spanien 2014: Neu eingeführte Kontoabgabe zur Förderung der Wirtschaft mit 0,03%.

Andere historische Maßnahmen zur Reduzierung von Staatsschulden sollten jedoch nicht in Vergessenheit geraten. Dies waren z.B.:

- Eintragung einer Lastenhypothek auf Immobilienvermögen
- Verbot von Goldbesitz mit Zwangsabgabe
- Finanzielle Repression durch hohe Inflation gepaart mit Null- oder Negativzinsen

Folgen der Geldschwemme

Die dramatische Ausweitung der weltweiten Staatsschulden wird zu Konsequenzen führen! Verschiedene Szenarien sind möglich. Das bestmögliche Szenario zeichnet einen starken Wirtschaftsaufschwung und damit hohen Steuereinnahmen, welche die Geldschwemme wieder zurückführbar machen würden.

Alternativ könnte eine längere Zeit mit anziehender Inflation, gekoppelt mit Null- bzw. Negativzinsen (Finanzielle Repression), die Staatsschulden ebenfalls rückläufig werden lassen.

Der Deutsche Bundestag hat bereits am 09.04.2020 die verfassungsrechtliche Prüfung einer einmaligen Vermögensabgabe in Auftrag gegeben. Die breite Bevölkerung wurde hiervon jedoch nicht informiert. Man gewinnt den Eindruck, dass hierbei Politik und Medien Hand in Hand gingen. Also kommt evtl. doch eine Kapitalabgabe? Ob dies in Form eines Schuldenschnitts bei Staatsanleihen oder einer direkten Abgabe auf Guthabenkonten kommt, ist ungewiss.

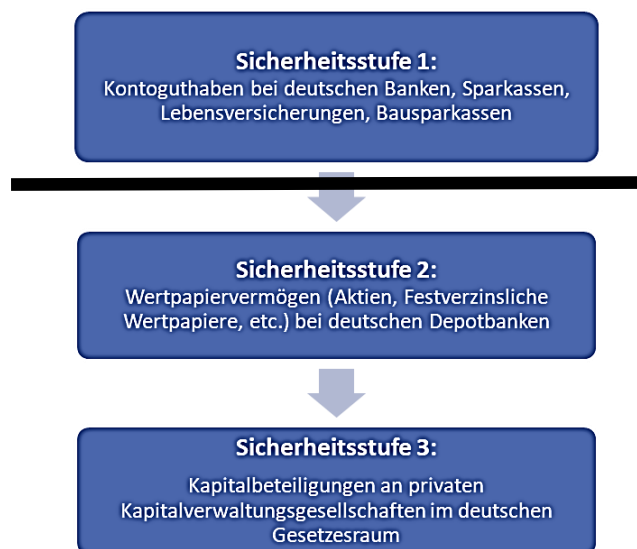
Auf jeden Fall sind Immobilien neben dem klassischen Kontovermögen die am besten kategorisierten Vermögenswerte. Hier wäre eine Sonderabgabe oder Lastenhypothek auf Basis des steuerlichen Einheitswertes ein Leichtes.

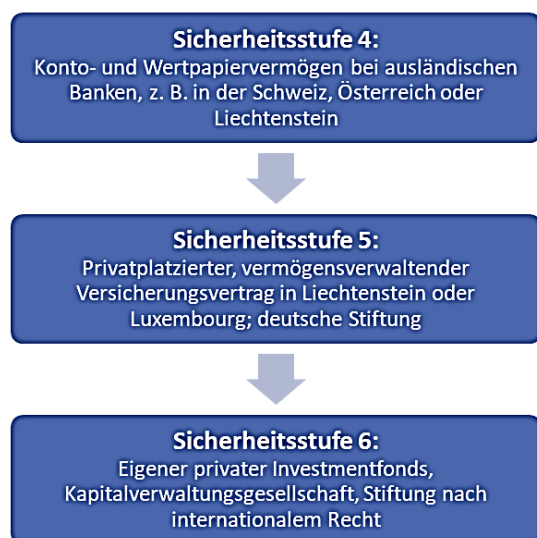
Und dann bleibt da noch der altbekannte Solidaritätszuschlag für Besserverdienende. Dieser

könnte, um die dauerhaft gestiegenen EU-Kosten zu finanzieren, flächendeckend in der EU eingeführt werden. Als neuer Name würde sich dann hier Corona-Soli anbieten.

Sicherheitsstufen für Vermögensanlagen

Fakt ist, dass die gewaltige Erhöhung der Staatsschulden bestimmte Folgen haben wird. Die Staaten werden sich das notwendige Geld zur Rückführung wieder besorgen. Wahrscheinlich durch neue oder höhere Steuern oder Abgaben, wo Vermögenswerte vorhanden sind. Privatvermögen bietet sich hierzu hervorragend an. Firmenvermögen ist aufgrund der realwirtschaftlichen Bedeutung eher nicht bedroht. Jeder Vermögende sollte daher seine Vermögensanlagen zwingend auf mögliche Zugriffe von außen oder diverse Entwertungsmöglichkeiten hin prüfen. Unser Risikomanagement hat dies bereits getan und unterscheidet sechs Sicherheitsstufen. Hierbei sind Vermögen der Stufe 1 neben privatem Immobilienbesitz sicherlich die am stärksten gefährdeten Anlagenarten.





Grundsätzlich sind wir der Meinung, dass die Regierungen bei allen ihren Abgaben oder Ähnlichem die breite Masse der Bürger verschonen wird, um eine breite Zustimmung der Bürger zu bekommen. Hier bietet sich ein Freibetrag für Kontovermögen in Höhe von 100.000 Euro pro Anleger sowie die Freistellung der eigenen vier Wände an.

Fazit

Wer seine Vermögenswerte langfristig schützen will, sollte rechtzeitig die Weichen stellen und das Vermögen auf dessen externe Zugriffsmöglichkeiten hin überprüfen. Bei Handlungsbedarf sollte zeitnah auf geschützte Strukturen umgestellt werden. Die Politik wird ihre Maßnahmen nicht Wochen vorher ankündigen. In der Regel werden solche Einschnitte an einem Wochenende verkündet, sodass darauf nicht mehr reagiert werden kann.

Andreas Glogger

Geschäftsführer und Inhaber
GLOGGER & PARTNER
Vermögensverwaltung



3.) Zwei Pensionskassen werden liquidiert!

Quelle: Institutional Money; 15.01.2021

Das Niedrigzinsumfeld fordert seinen Tribut: Die Kölner Pensionskasse und die Pensionskasse der Caritas gehen in die Abwicklung. Das folgt aus einer Anordnung der Bafin. Die Gesellschaften dürfen keine neuen Verträge mehr abschließen, bestehende Policen werden aber zu Ende geführt.

Die Finanzaufsicht Bafin hat der Kölner Pensionskasse und ihrer Schwestergesellschaft, der Pensionskasse der Caritas, die Erlaubnis zum Betrieb des Versi-

cherungsgeschäfts entzogen. Die beiden Gesellschaften werden abgewickelt. Als Begründung schreibt die Bundesanstalt, dass beide Pensionskassen die Mindestkapitalanforderungen nicht erfüllen.

Finanzierungspläne zur Beseitigung dieser Unterdeckung, die sie der Bafin bereits im Herbst 2018 vorgelegt hatten, sind aus Sicht der Behörde nicht ausreichend. Der daraufhin erfolgte Widerruf der Erlaubnis des Versicherungsgeschäftes wurde aber erst am 31. Dezember 2020 bestandskräftig – und zieht langfristig die Liquidation der Unternehmen nach sich, wie ein Bafin-Sprecher auf Anfrage von der Redaktion mitteilte. Der Grund ist einfach: Bestehende Versicherungsverträge dürfen weiter betreut, jedoch nicht verlängert oder in Beitrag oder Leistung erhöht werden.



Mehrere Kassen kürzten Leistungen

Die beiden Gesellschaften sind die ersten, die die Aufsicht in die Liquidation schickt. Bestehende Versicherungsverträge dürfen weiter betreut, jedoch nicht verlängert oder in Beitrag oder Leistung erhöht werden. Eine Reihe an

Pensionskassen, darunter die beiden nun betroffenen, haben bereits das Neugeschäft eingestellt und/oder die Leistungen für künftige und bereits bestehende Betriebsrentner gekürzt. Bekannt ist zudem der Fall der Deutschen

Steuerberater-Versicherung, Pensionskasse des steuerberatenden Berufs VVaG (DSV), die sich in einem Verwaltungsverfahren derzeit gegen die Abwicklung durch die Bafin wehrt.

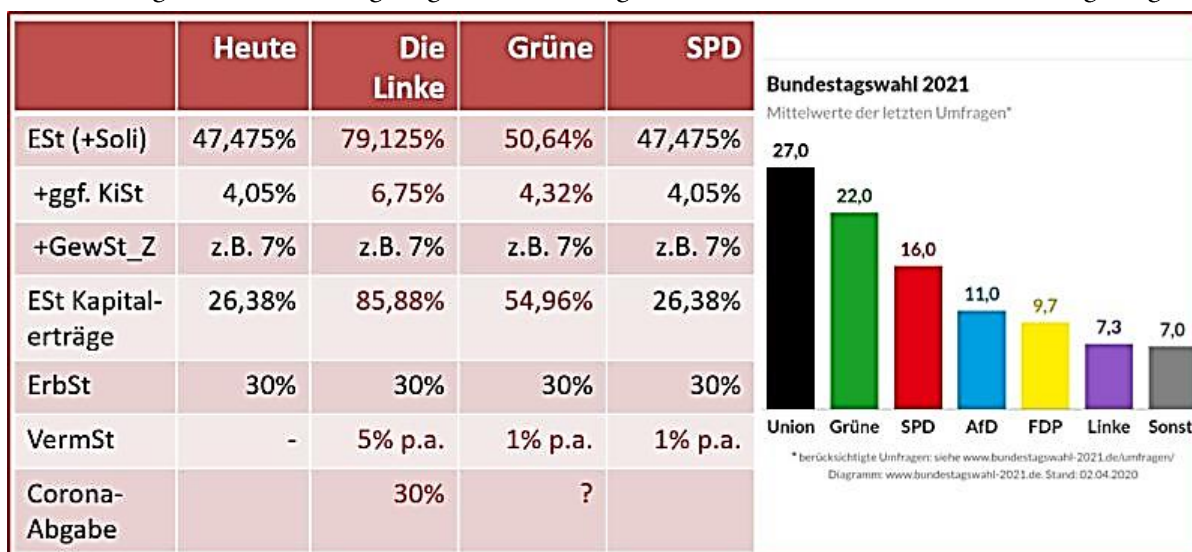
Der Grund für all diese Entwicklungen sind die seit Jahren sinkenden Zinsen. Immer mehr Vorsorgewerke, aber auch Lebensversicherer, haben deshalb massive Probleme, die ihren Kunden in besseren Zeiten versprochenen Leistungen zu erfüllen. Das trifft auch auf die beiden in Köln ansässigen Pensionskassen zu: In ihren Bilanzen für 2017 wurden Fehlbeträge entdeckt, sie konnten die vorgeschriebenen Solvabilitätsanforderungen nicht erfüllen.

Hinweis: Auch unser Institut verwaltet seit vielen Jahren erfolgreich Pensionszusagen von Firmen. Gerne überprüfen wir auch Ihre Pensionszusage auf deren Werthaltigkeit.

4.) Die Wahlprogrammmentwürfe der Parteien für die Bundestagswahl 2021 zeichnen ein düsteres Bild für die Leistungsträger und Vermögenden ab

Corona, staatliche Hilfeleistungen, Anstieg Staatsschulden, Schmiergeld-Affäre, etc, haben die Parteienlandschaft in Deutschland teilweise stark belastet und zerrüttet. Im Herbst ist Bundestagswahl und fast alle Parteien haben bereits Ihre Wahlprogrammmentwürfe veröffentlicht.

Nachfolgend eine Übersicht der Wahlprogrammmentwürfe, die aufzeigt, wo es im Herbst 2021 bei aktueller Lage für die Leistungsträger und Vermögenden dieser Gesellschaft steuermäßig hingehet:



Quelle: Prof. Dr. Dr. Olaf Gierhake

Im Detail:

Die Linken möchten den einkommensteuerlichen Spitzensteuersatz auf 85,88% (75% + Soli + KiSt) erhöhen, eine neue Vermögenssteuer von 5% p.a. und eine neue Corona-Abgabe von bis zu 30 % des vorhandenen Vermögens.

Die Grünen möchten den einkommensteuerlichen Spitzensteuersatz auf 54,96% erhöhen (48% + Soli + KiSt) und eine neue Vermögenssteuer von 1% p.a.

Die SPD möchte es bei dem derzeitigen einkommensteuerlichen Spitzensteuersatz von 51,5% (45% + Soli + KiSt) belassen, aber eine Vermögenssteuer von 1% p.a. einführen.

Linke und Grüne möchten statt der Abgeltungssteuer von 26,38% die obigen "normalen" Einkommensteuertarife auch auf Einkünfte aus Kapitalvermögen anwenden.

Linke, Grüne und SPD vereinigen nach den letzten Umfragen ein Wählerpotential von 45,3% auf sich. FDP, CDU und AfD haben sich noch nicht aus der Deckung gewagt. Da keiner mit der AfD koalieren will, kommt das Gegenlager derzeit auf 36,7% der Wählerstimmen.

5.) Aktien bleiben weiterhin eine attraktive Anlageklasse

Von Andreas Glogger

In jeder Fachliteratur und auch in der Historie des Börsengeschehens gibt es dienliche Hinweise auf bestimmte Fakten, die die Grundlage für steigende Aktienkurse bereiten können. Diese sind unter anderem:

- viel freie Liquidität
- geringes Zinsniveau
- überschaubare Inflation
- stabiles Wirtschaftswachstum
- hohe Unternehmensgewinne
- attraktives Bewertungsniveau der Aktienmärkte
- günstiges Wechselkursverhältnis

Die Auswirkungen der Corona-Krise haben uns alle stärker getroffen, als wir das für möglich gehalten haben. Die Corona-Krise hat seit März 2020 sämtliche Bereiche unseres täglichen Lebens ergriffen, sei es im Beruf, in unserer Freizeit, die Finanzmärkte, etc. Viele Auswirkungen können heute noch gar nicht genau beziffert oder prognostiziert werden.

Jedoch sind wir uns sicher, dass der Virus durch die weltweit begonnenen Impfungen sowie neu entstehende Medikamente zur Behandlung mittelfristig besiegt wird.

Die Notenbanken und Regierungen weltweit haben in einer der größten Rettungsaktionen der Neuzeit gezeigt, dass sie gemeinsam und massiv sich gegen die Auswirkungen des Virus stemmen. Konjunkturpakete zur Wiederankurbelung der Wirtschaft wurden in den letzten Monaten weltweit in gigantischem Ausmaß beschlossen und stehen jetzt zur Umsetzung an. Die positiven Auswirkungen auf die Wirtschaftsaktivitäten werden wir in den nächsten Monaten und Jahre freudig erfahren.

Qualität ist entscheidend!

Es war gut und richtig, bereits vor der Krise bei allen gewählten Einzelanlagen auf höchste Qualität der Firmen und beste Geschäftsmodelle zu setzen. Somit gab es während der Corona-Zeit keine einzige Investition, welche durch diese Krise ernsthaft in wirtschaftliche Schwierigkeiten kam. Viele Unternehmen, in die wir investiert sind, gehören sogar zu den Gewinnern.

Diese Strategie werden wir auch weiterhin beibehalten und freuen uns über Dividendenzahlungen als angenehme Frucht unserer Vermögensanlagen.

Nachfolgend erläutern wir Ihnen weitere Punkte näher. Denken Sie darüber nach und investieren Sie nicht zu spät! Die aktuellen Kursstände einzelner Qualitätsaktien bieten günstige Einstiegsmöglichkeiten!

Nachfolgend geben wir einen Auszug aus unserem Research und bewerten die einzelnen Werte aus der fundamentalen Marktanalyse. +++ entspricht dem Höchstwert

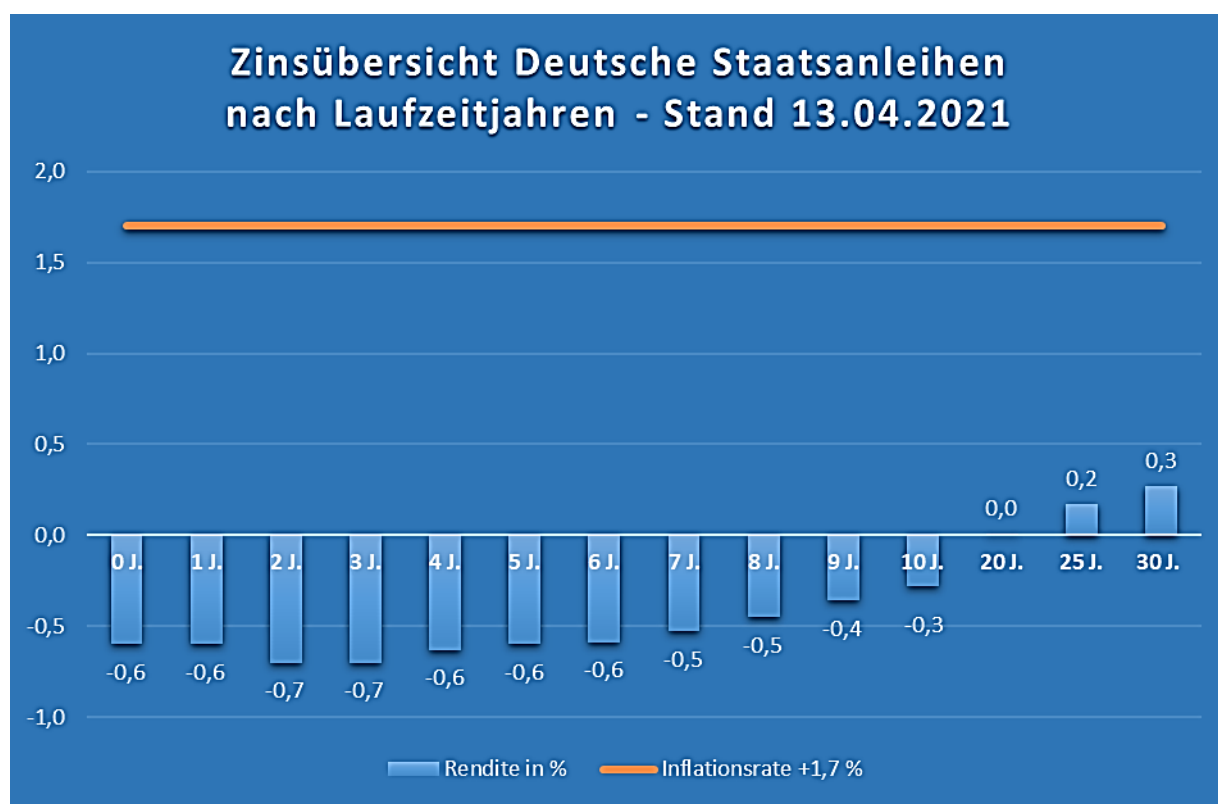
Viel freie Liquidität

Die Notenbanken rund um den Globus haben in dieser schwierigen Zeit für Stabilität gesorgt. Sie haben die Märkte mit abartigen Summen an Liquidität geflutet, um die Finanzsysteme am Leben zu erhalten und die Zinsen zu senken, Währungen zu schwächen und die Weltwirtschaft zu stimulieren. Das „neue“ Liquiditätssystem wurde gefördert durch die wichtigsten Notenbanken dieser Welt: Großbritannien, USA, China, Schweiz, Japan und Europa! Durch die eingeleiteten Maßnahmen der Notenbanken wird sich die Liquidität nochmals um einige Billionen erhöhen. Die genauen Beträge sind aktuell noch gar nicht genau bewertbar. Sobald wir die genauen Zahlen kennen, werden wir diese in unseren Investmentprozess einarbeiten. Aktuell wirkt sich die neu geschaffene Liquidität positiv auf die Aktienmärkte aus.

Liquidität: +++

Null – Zinsen; Umlaufrendite bei **-0,32% p.a.**

Seit Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2008 sind die Zinsen in Europa extrem niedrig. Hierfür ist eine mächtige Institution verantwortlich! Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die normalen Marktmechanismen manipuliert und u.a. durch ihre billionenschwere Anleihenkaufprogramme die Zinsen auf ein historisch tiefes Niveau gedrückt. Aktuell befindet sich die Umlaufrendite bei **-0,32 %**. Deutsche Staatsanleihen bis zu einer Anlagedauer von 20 Jahren rentieren negativ (s. Grafik). Die EZB hat uns noch bis mindestens Ende 2022 keine Änderungen avisiert. Durch die Corona-Krise ist ein Ende der Null/Negativverzinsung derzeit nicht absehbar. Wir erwarten lange Zeit Nullzinsen!



Quelle: Eigenes Research

Marktbericht 1. Quartal 2021

Der Rückgang der Zinsen ist politisch gewollt und wird wahrscheinlich länger fortgesetzt. Wie lange dies die Politik kann, sehen wir am Beispiel Japans. Dort sind die Zinsen schon seit mehr als 30 Jahren negativ bzw. nahe null Prozent. Eine Situation, die wir als Deutsche nicht kennen, aber vielleicht kennen lernen werden, denn die Politik erreicht dadurch zwei wesentliche Effekte:

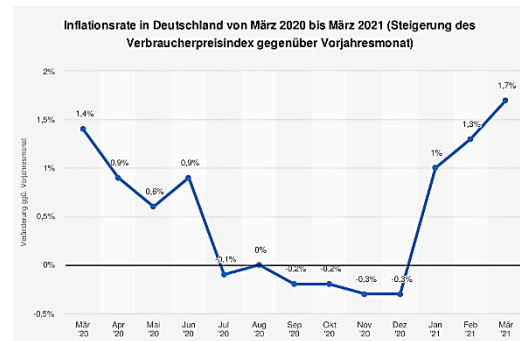
- 1.) Die Finanzierung der gewaltigen Staatsschulden erfolgt mit negativen Zinsen, was dem Staat ermöglicht, zusätzliche Schulden zu machen und diese bzw. auslaufende wesentlich günstiger zu finanzieren. Durch die aktuellen Negativzinsen verdient der deutsche Staat sogar, wenn er Schulden macht. Absurd! Nur mit der Zinsersparnis, welche Deutschland während der letzten Jahre durch die Nullzinsen zugutekam, könnte Deutschland die gesamten Staatsschulden Griechenlands mit einem Schlag auf null tilgen!
- 2.) Das Sparen ist für die Privatanleger uninteressant geworden, weshalb viele Anleger ihr Ersparnis verkonsumieren – dies wirkt somit als privat finanziertes Konjunkturprogramm.

Zinsniveau: +++

Inflation in Deutschland und Europa zieht an!

Die offiziell ausgewiesene Inflationsrate in Deutschland ist im 1. Quartal 2021 mit einem Wert von **+ 1,7 %** wieder deutlich gestiegen. Haupttreiber hierbei waren die stark gestiegenen Rohstoffpreise, wobei besonders Benzin und Heizöl durch die 8 Cent Öko-Abgabe sich verteuerten und direkt auf den Preisindex einwirkten.

Eine stark anziehende Inflation ist in die persönliche Anlagestrategie einzuarbeiten und die Strategie anzupassen.

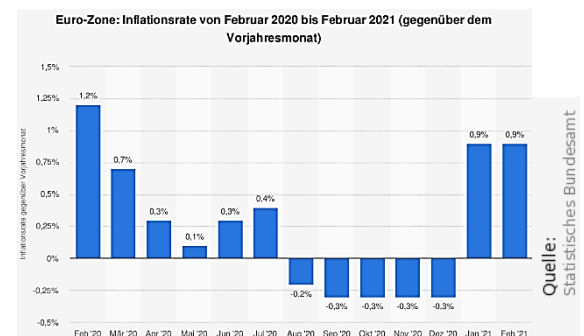


Der Wert auf europäischer Ebene ist mit **+ 0,9 %** im Februar ebenfalls stark angestiegen.

Beide Werte nähern sich damit dem EZB-Ziel in Höhe von zwei Prozent.

Die EZB hat angekündigt, auch eine Inflation von über 2 % zu tolerieren. Der Zielkorridor bleibt weiterhin bei 2 %. EZB-Experten erwarten für 2021 eine anziehende und für 2022 wieder rückläufige Inflation.

Ein echtes Experiment für Europa mit ungewissem Ausgang! Die Auswirkungen der Corona-Krise lassen sich hierbei noch gar nicht genau fassen. Hier werden uns deutliche Kostensteigerungen im Gesundheitswesen treffen.



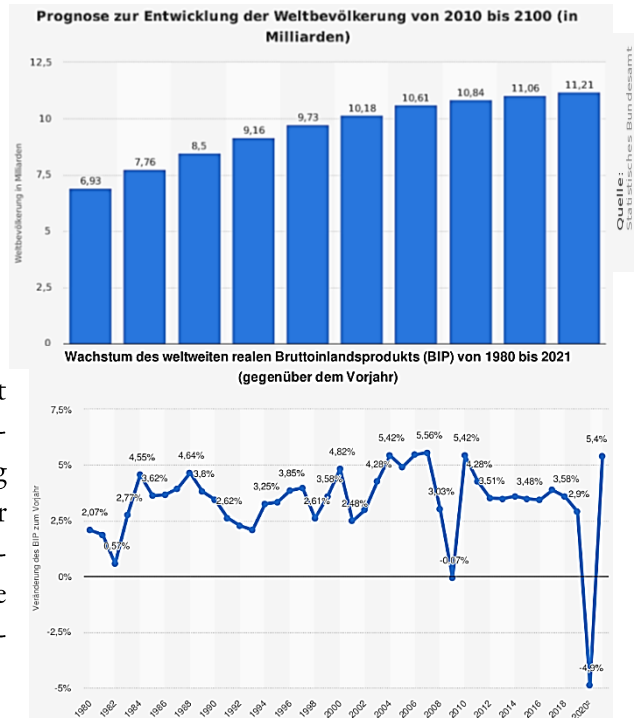
Für Aktionäre gut, für Sparer und Festgeldbesitzer schlecht.

Inflation: ++

Stabiles Wirtschaftswachstum – Entwicklung Weltbevölkerung

Von 2010 bis 2020 wird die Anzahl aller Menschen auf diesem Planeten um knapp 1 Mrd. auf fast 8 Mrd. angewachsen sein. 2030 werden es bereits 8,5 Mrd. Menschen sein. Dies bedeutet, dass dieser Zuwachs mindestens die täglichen Gebrauchsgüter konsumiert, die wiederum schwerpunktmäßig von Aktiengesellschaften produziert werden.

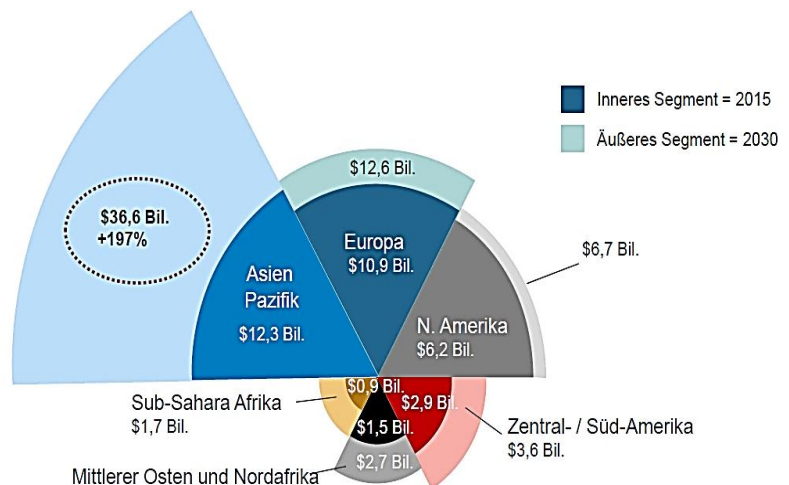
Das Wachstum des Welt-BIP zeigt im Mittelwert eine recht konstante Richtung nach oben und spiegelt damit die Entwicklung der Weltbevölkerung wider. Politisch begründete Börsenturbulenzen oder die Auswirkungen der Corona-Krise verlieren bei einer langfristig fundamentalen Betrachtung ihre Furcht. Corona sorgt hierbei lediglich für eine temporär kurzfristige Verunsicherung.



Wachsende Mittelschicht

Bis zum Jahr 2030 könnten der weltweite Konsum der Mittelschicht um 29 Bil. USD höher sein als 2015. Insbesondere die Entwicklung in der Region Asien und Pazifik zeigen eine gewaltige Dynamik. Wenn Corona vorbei sein wird, kommt das Wachstum insbesondere in Asien wieder zurück.

Konsumausgaben der Mittelschicht von 2015-2030, Bil. Von 2011 PPP*-Dollar



Quelle: Fidelity International, Brookings, OECD Development Centre, 2017. *PPP (Purchasing Power Parity) = Kaufkraftparität

Wirtschaftswachstum mittelfristig: +++

Globalen Einkaufsmanager-Indices (s. Grafik rechts)

Nach dem Wirtschaftseinbruch 2020 steigen die Einkäufe der Industriemanager von Monat zu Monat und haben aktuell exzellente Niveaus erreicht. Da diese Indices als volkswirtschaftliche Frühindikatoren gelten, dürfte der Wirtschaftsaufschwung im 2. Halbjahr 2021 sehr stark ausfallen. Die massiven Fiskalhilfen und der gleichzeitige Mangel an Konsumgelegenheiten im vergangenen Jahr haben in allen großen Volkswirtschaften zu einer enormen Anhäufung der privaten Ersparnisse geführt. Hinzu kommt das jüngste Konjunkturpaket von Präsident Biden, sodass in den nächsten Monaten ein sprunghafter Anstieg der US-Nachfrage bevorstehen könnte. Großbritannien scheint sich auf einem ähnlichen Weg zu befinden, während andere Teile Europas aufgrund ihrer langsameren Impfprogramme hinterherhinken. Auch der Ausblick in den Schwellenländern ist relativ uneinheitlich, wobei das Virus in Asien erfolgreicher eingedämmt wurde als in Lateinamerika.

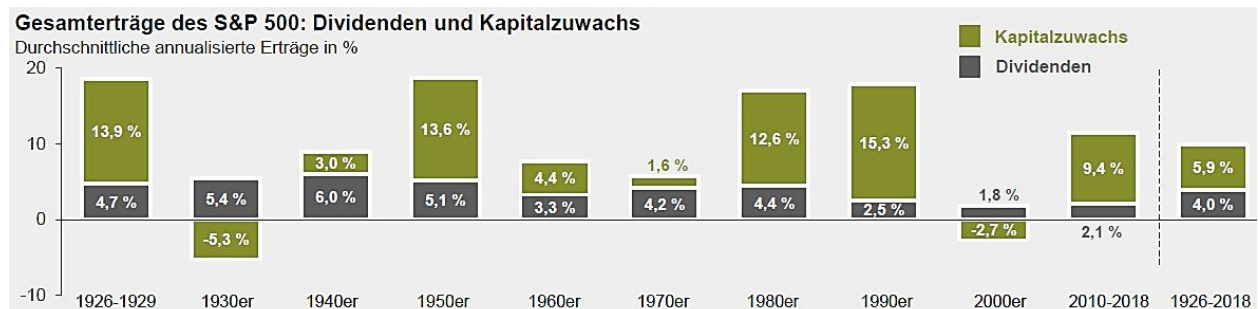
Internationaler Währungsfonds (IWF)

Der IWF hat seine Prognose für das globale Wirtschaftswachstum erhöht. Er rechnet nun mit einem Plus von 6 Prozent. Gleichzeitig warnt der IWF jedoch vor einer wachsenden Kluft bei der wirtschaftlichen Erholung. Das Wachstum wird vor allem von China und den USA getrieben. In Europa kommt die Wirtschaft langsamer wieder in Gang. Der IWF rechnet für China 2021 mit einem Wachstum von 8,4 %, für die USA mit 6,4 %. In Deutschland prognostiziert der Währungsfonds ein Plus von 3,6 %. Die USA profitieren neben dem großen Konjunkturpaket von der schnellen Impfkampagne. Für 2022 prognostizieren die IWF-Ökonomen ein Plus von 4,4 %.

Stabile Erträge mit Aktien seit 1926 – 2018: Stolze 9,9 % p.a.

Wer Qualitätsaktien kauft und diese in eine langfristige und professionell betreute Strategie einbettet, kann sich auf schöne Kapitalzuwächse und Dividenden freuen. Nachfolgend hierzu eine Analyse der Aktien im S&P 500 über den Zeitraum von 1926 – 2018, und damit über alle Krisen hinweg. 4,0 % Dividendenerträge pro Jahr und 5,9 % Kurszuwächse p.a. können sich sehen lassen.

Quelle: JPM



6.) Zum Achten Mal in Folge:

TOP-5-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL



Bild aus 2019: Hans-Kaspar von Schönfels, Andreas Glogger, Claudia Glogger, Armin Glogger, Staatssekretär Roland Weigert

Die bankenunabhängige Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER aus Krumbach erreicht erneut einen Spitzenplatz unter den besten Geldmanagern im gesamten deutschsprachigen Raum. Außer GLOGGER & PARTNER wurden nur wenige weitere bankenunabhängige Vermögensverwalter mit dieser begehrten Auszeichnung bedacht und in den erlauchten Kreis der „Ausgezeichneten“ aufgenommen. Getestet wurden insgesamt 358 Vermögensverwalter, Banken und Sparkassen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz.

Die in der Finanzbranche viel beachtete Auszeichnung durch das Handelsblatt / Elitereport wurde der GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung in diesem Jahr mittels einer virtuellen Auszeichnung ausgesprochen. Mit der höchstmöglichen Auszeichnungsstufe „**Summa cum Laude**“ würdigten die anonym arbeitenden Tester um Chefredakteur Hans-Kaspar von Schönfels vom „Elite-Report“ gemeinsam mit dem Medienpartner „Handelsblatt“ die hervorragenden Leistungen des bankenunabhängigen Vermögensverwalters mit Hauptsitz im Historischen Rathaus von Krumbach.

Die Jury beurteilt in diesem Jahr das Institut mit den Worten: „Der Kunde hat von Beginn der Geschäftsbeziehung an ein sehr gutes Gefühl, denn es gibt keinen Druck aus Produktverkauf, sondern man zeigt auf, wie man selber ein erfolgreiches Unternehmen aufgebaut hat, und steht für langfristig orientierte Werte!“

Begeistert zeigte sich die Jury vor allem von der zuverlässigen und klaren Feinabstimmung an jedem einzelnen Kundenmandat sowie dem herausragenden Investmentprozess, mit der GLOGGER & PARTNER das Vermögen der Kunden auch durch diese schwierigen Zeiten steuere. Substanz und Kapitalerhalt bei aktivem Risikomanagement stünden dabei stets an vorderster Stelle. Das Wachstum bei den Kundenzahlen und dem verwalteten Vermögen zeigten deutlich, dass die Kombination aus kompetenter, eingehender Beratung und bodenständigem erfolgreichem Kapitalanlagenmanagement die Bedürfnisse der Kunden voll erfüllt.

Für die drei Geschäftsführer Andreas, Armin und Claudia Glogger ist die bereits zum achten Mal erreichte Auszeichnung durch den „Elite Report“ ein klares Signal, dass der bodenständige und sehr transparente Ansatz des Instituts eine Erfolgsstrategie ist.

7.) Interviewpartner der Dt. Börse in Frankfurt

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung wurde erneut als Interviewpartner für Spezialthemen rund um die Finanzmärkte an die Dt. Börse in Frankfurt berufen. Die Dt. Börse Frankfurt setzt bei Finanzthemen verstärkt auf staatlich zugelassene unabhängige Vermögensverwalter, da diese keine eigenen Produktinteressen wie z. B. Banken haben und trotzdem der gleichen Finanzaufsicht der Bundesrepublik Deutschland unterliegen. Die Interviewbeiträge werden über www.vermoegensverwaltung-europa.com/videos-von-unserem-youtube-kanal und verschiedene Nachrichtenportale in Deutschland kostenfrei ausgestrahlt.



Andreas Franik (ehemaliger Redakteur bei n-tv) und Andreas Glogger



Armin Glogger und Andreas Franik (ehemaliger Redakteur bei n-tv)

8.) Ausblick

Liquide Anlagen – reduzieren

Bei Kontoanlagen ist die Verzinsung mit null Prozent völlig unattraktiv.

Aktien

Das makroökonomische Umfeld für Aktieninvestments ist gut. Einzelne Branchen, wie z.B. Technologie sind jedoch schon stark gestiegen. Einzelne Branchen bzw. Firmen sind jedoch noch immer günstig bewertet. Diese gilt es zu finden. Die Pandemie Corona verunsichert die Weltwirtschaft weiter sehr stark. Mit weiterhin hoher Schwankungsbreite, unter anderem wegen der weltweiten Staatsschuldenkrise ist zu rechnen. Die persönliche Aktienquote sollte mindestens 50 %, besser 75 % neben klassischen Immobilien/Sachwertanlagen und einer individuellen Liquiditätsreserve betragen.

Rohstoffe, Edelmetalle

Rohstoffe sind teilweise wieder deutlich gestiegen. Lediglich Öl ist nach wie vor sehr günstig. Die bereits begonnenen Umsetzungsarbeiten der neuen Seidenstraße wirken hierbei unterstützend.

Gold wird als Diversifizierungsinstrument und als Gegenmittel zur weltweiten gigantischen Ausweitung der Staatsschulden als Vermögensbaustein wichtiger. Wir empfehlen hier einen Anteil von 5 – 10 %, möglichst in physischer Form.

Diversifizierung – national und international

Jede Anlagestrategie sollte aktuell auf staatliche Zugriffsmöglichkeiten hin überprüft und ggfls. angepasst werden. Vermögen über 1 Mio. Euro sollten auf alle Fälle weiter diversifiziert werden und gezielt auch außerhalb der EU ihre zweite Heimat finden.

Immobilien – Vorsicht geboten

Die Preise sind bereits sehr hoch. Die Dt. Bundesbank warnt seit Jahren bereits vor einer Blase im Immobiliensektor. Wir gewichten diese Anlageklasse bis auf weiteres unterdurchschnittlich. Direktinvestitionen sind teilweise deutlich überteuert.

Festverzinsliche Wertpapiere – erhöhte Risiken; selektive Auswahl treffen

Anleihen bleiben weiterhin wegen des geringen Zinsniveaus und ihrem Gläubigercharakter nur zur Beimischung geeignet. Bei einem wieder steigenden Zinsniveau drohen teilweise erhebliche hohe Kursverluste. Im Zinsbereich hat sich über die letzten Jahre eine der größten weltweiten Finanzblasen entwickelt.

Kapitallebensversicherungen – prüfen und eventuell reduzieren

Kapitallebensversicherungen rechtzeitig kündigen. Bei systemischen Krisen (z.B. Staatsbankrott) ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin bereits heute per Gesetz ermächtigt (VAG § 314), die Auszahlung von Versicherungen zu verbieten oder die Werte bis auf null herabzusetzen.

Bei drohenden weltweiten staatlichen Verschuldungskrisen sicherte Eigentum an Produktivkapital und Sachwertanlagen das Vermögen, während Zinsanlagen verfielen.

„Die Zukunft gehört dem, der in sie investiert!“

Gerne stehen wir Ihnen als Ihr persönlicher Vermögensverwalter „bankenunabhängig und staatlich zugelassen“ mit unserem Wissen und Netzwerk an Spezialisten zur Seite.

Sollten Sie Fragen haben, rufen Sie uns jetzt an.

Herzliche Grüße aus dem Historischen Rathaus von Krumbach



Andreas Glogger
Geschäftsführer



Armin Glogger
Geschäftsführer



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Kompetenznachweise:

- Zugelassen und beaufsichtigt durch die deutsche **Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht**
- Lehrbeauftragter der **Universität Liechtenstein**, Lehrstuhl Finanzwissenschaften
- 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020 und 2021 bewertet vom **Handelsblatt** (Spezialredaktion „**Elitereport**“) unter die **TOP 10** der bankenunabhängigen Vermögensverwalter in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und Schweiz
- Interviewpartner der **Dt. Börse Frankfurt**
- **Buchautor** „Die erfolgreiche Geldanlage – Machen Sie nicht die Fehler, die andere machen“
- Zugelassener **Experte für Stiftungsvermögen bei der Börse München**
- Von der Ratingagentur **Creditreform** mit der höchsten Bilanzbonitätsklasse I bewertet

Handelsblatt Elite Report Edition



Mitglied im



Mitglied im



Qualitätssicherungsverfahren für Vermögensverwalter durch die Wirtschaftsprüfungskanzlei:

Rödl & Partner